

die Unklarheiten, die bei einer ganzen Reihe von Funktionären und auch bei den Kollegen vorhanden waren.

Am Beispiel der Arbeit des Genossen Hans Preisler, Betriebs-Ingenieur im Hochofenbetrieb, wurde nachgewiesen, wie ein guter Kenner und Organisator der Produktion die Kollegen zu guten Produktionserfolgen im Hochofenbereich führt. Genosse Preisler hatte sich gründlich Gedanken über die Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Betrieb gemacht. Er hatte gleichzeitig studiert, was in den sowjetischen Lehrbüchern über die Arbeit im Hochofenbetrieb gesagt wird und dann für eine Verbesserung der Organisation der Arbeit gesorgt, wodurch der Hochofen 3 eine Tagesproduktion von über 700 Tonnen Roheisen erzielen konnte. Genosse Preisler führte ständig Beratungen mit dem Kollektiv durch, überzeugte die Kollegen von der Notwendigkeit, täglich, stündlich die Meßergebnisse an den Aggregaten des Hochofens genau auszuwerten. Er sprach mit den Möllwagenfahrern und wies sie darauf hin, wieviel davon abhängt, wenn sie exakt nach den Weisungen der Betriebsleitung den Hochofen beschicken; er beriet mit den Mechanikern und Schlossern am Hochofen und erklärte ihnen, wieviel von ihnen abhängt, wenn sie dafür sorgen, daß keine Kühlkästen ausfallen und alle Geräte in Ordnung sind, wenn Mängel und Fehler, die sich irgendwie zeigen, sofort behoben werden. Diese Mobilisierung aller führte zu guten Ergebnissen.

Ich erinnerte die Propagandisten an Lenins Worte in seiner Schrift „Die große Initiative“: „Der Kommunismus beginnt dort, wo einfache Arbeiter in selbstloser Weise, unter Überwindung harter Arbeit sich Sorgen machen um die Erhöhung der Arbeitsproduktivität, um den Schutz eines jeden Puds Getreide, Kohle, Eisen und anderer Produkte, die nicht den Arbeitenden persönlich und nicht den ihnen ‚Nahestehenden‘ zugute kommen, sondern ‚Fernstehenden‘, d. h. der ganzen Gesellschaft in ihrer Gesamtheit. .“

Dem guten Beispiel wurde die Arbeit am Hochofen 6 gegenübergestellt, wo der Meister Riedel solche gründlichen Auseinandersetzungen und Beratungen mit seinem Kollektiv nicht durchführt. Es folgte die Darstellung der Rolle des Meisters bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Meister sind nicht nur für die Organisierung der Arbeit verantwortlich, sondern auch für die politische Erziehung der Werktätigen.

Weiter wurde in der Einleitung erläutert, welche Bedeutung der Anwendung des technischen Fortschritts bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zukommt, wie zum Beispiel der regelmäßigen Anwendung von Wasserdampf. Einige Kollegen an den Hochöfen sind sich bisher über die Bedeutung der Anwendung des Wasserdampfes noch nicht im klaren. So wendet z. B. eine Schicht Wasserdampf an, die nächste Schicht aber stellt den Wasserdampf ab, was sich hemmend auf die Produktion auswirkt.

Diese konkreten Darlegungen bildeten die Grundlage für eine gute Diskussion. So kritisierte der Genosse Arenbeck, Leiter des Hochofenbetriebes, die Genossen der technologischen Abteilung des Eisenhüttenkombinats. Dabei ergab sich, daß der Genosse Kralic, stellvertretender Leiter der technologischen Abteilung, wohl theoretisch die Notwendigkeit erkannte, Voraussetzungen für die Anwendung der neuen Technik im Hochofenbetrieb zu schaffen, daß aber die praktische Verwirklichung große Mängel zeigt. Die Kontrolle über die Durchsetzung der erforderlichen Maßnahmen war ungenügend. Er orientierte die Genossen und Kollegen in seiner Abteilung zuwenig auf die vorrangige Lösung